

sengewinne – und wirft den Kollegen dann auch noch das Geld hinterher!!

Was ist denn in BMW gefahren? Keine Predigten über zu teuer Mitarbeiter, keine 500 Millionen Einsparforderungen, kein Gejammer über den Standort Deutschland? Die scheinen da wohl einiges nicht verstanden zu haben (das bedeutet wohl Nachhilfestunden für das BMW-Management bei Daimlers, VW und Opel).

Komisch nur, dass gerade BMW so erfolgreich ist.

## Gut zu wissen!

### Resturlaub 2004

Laut Tarifvertrag gilt, dass Urlaubsansprüche im laufenden Kalenderjahr genommen werden sollen. Eine Übertragung von Resturlaubsansprüchen in das neue Kalenderjahr, ist aus persönlichen oder betrieblichen Gründen möglich, wobei der „alte“ Urlaub dann bis Ende März genommen werden soll.

Abweichend von dieser tarifvertraglichen Vorgabe ist mit der Werkleitung vereinbart, dass für den 2004-er Resturlaub im Jahr 2005 nicht der 31.03.04 sondern der 30.04.2005 als Stichtag gilt. In Ausnahmefällen ist es auch möglich, den Resturlaub aus 2004 über den 30.04.2005 zu nehmen, wenn der Urlaub mit dem Vorgesetzten konkret geplant und schriftlich vereinbart wird.

Wir bringen diese Info, weil in vielen Abteilungen trotz der klaren Regelung bei Meistern und Kollegen Unklarheit herrscht. Und manche Meister fühlen sich dann genötigt, eigenmächtig und hochherrschaftlich in die Urlaubs- und Freischichtplanung der Kollegen einzugreifen.

Ach, diese Machtspielchen...

### Apropos Urlaub:

Durch die angekündigten Sindelfinger und Bremer Blockpausen im kommenden Sommer sieht die Werkleitung ein „entspanntes“ Produktionsprogramm für die Sommerferien voraus – und will daher weniger Ferienarbeiter einstellen – gleichzeitig sollen die Stammarbeiter ihren Sommerurlaub wie gewohnt nehmen können. Ein Versprechen, an das ihr bei Bedarf gerne erinnern könnt!

## Leserbrief!

Viele Schwerbehinderte aus dem Werkteil Hedelfingen sind sauer auf ihre Vertrauensfrau Constanze Tylla – es geht um die Schwerbehindertenparkplätze.

Frau Tylla verschließt die Schranke zu den Schwerbehindertenparkplätzen und hängt daran ein Schild auf. Darauf fordert sie die Schwerbehinderten auf, sich bei ihr zu melden, wenn sie den Parkplatz weiter nutzen wollen. Um ihren Anspruch auf die Parkplätze zu beweisen, sollen die Schwerbehinderten dann nach Mettingen zu Frau Dr. Sadorf die dann bestäti-

gen soll, ob derjenige „nur“ schwerbehindert oder auch gehbehindert ist!

Es ist schon traurig, wie man mit Schwerbehinderten umgeht!

Diese ganze Geschichte finde ich so ärgerlich und für uns Schwerbehinderte unzumutbar! Jeden Mittwoch kommt der stellvertretende Schwerbehindertenvertrauensmann nach Hedelfingen. Selbst er wusste nichts von dieser Aktion. Liebe Frau Tylla, was haben Sie sich eigentlich dabei gedacht? Haben wir Schwerbehinderte soviel Zeit, dass wir sie auf so unnötige Aktionen verplempern? Wir sind doch hier nicht im Urlaub (Außerdem kostet das alles viele Arbeitsstunden).

Sie wollen Schwerbehindertenparkplätze umwandeln in Gehbehindertenparkplätze (Die gehbehinderten Kollegen, parken im Werk, wie Sie sicherlich wissen)! Und auf dem Parkplatz unberechtigt parkende Kollegen sind vom Werkschutz leicht festzustellen.

Sie wissen, dass es leicht ist, unberechtigt dort zu parken, weil bei offener Schranke jeder einfahren kann.

Hier besteht Handlungsbedarf!!! Z.B.: Bei Ausfahrt nicht über Knopfbetätigung Schranke öffnen sondern wie beim Einfahren nur mit Chip!

Liebe Frau Tylla tun Sie was Gutes für uns - bitte machen sie uns keinen Ärger.

Ihre Machtspiele interessieren uns schwerbehinderte Kollegen nicht. (Eine Kollegin aus Hedelfingen)

# KLARTEXT

Für die Kolleginnen und Kollegen im DaimlerChrysler-Werk Untertürkheim

Ausgabe 19  
März 2005

## Angst bei den Dienstleistern

Die Werkleitung verhandelt zur Zeit mit einer Gruppe von IGM-Betriebsräten über die Bereiche, die in den so genannten Dienstleistungs-Tarifvertrag gesteckt werden sollen.

Und offenbar sind sich beide Verhandlungsseiten in (zu) vielen Punkten einig. Beide Seiten argumentieren, dass die in den Dienstleistungsbereichen Beschäftigten entweder billiger werden müssen oder dass die Bereiche fremdvergeben werden. Beide Seiten sind sich einig, dass der Deal möglichst still und friedlich über die Bühne laufen soll – deswegen die geheimen Verhandlungen (obwohl wir auf mehreren Betriebsratssitzungen nach dem Verhandlungsstand gefragt haben, erhielten wir von den IGM-Betriebsräten nur oberflächliche Informationen). Und beide Seiten sind sich über die Bereiche einig, die in Zukunft die „Privilegien“ des Billigtarif genießen sollen: Kantinen & Küchen, Logistik, die nach der Fremdvergabe übriggebliebenen Reste des Werkschutzes und die Staplerreparatur.

### Strategische Spielchen

Dabei muss eigentlich jedem klar sein: das ist erst der Anfang! Denn sobald die ersten Bereiche „gefallen“ sind, werden die anderen folgen, wie Dominosteine. Schließlich ist im Ergänzungstarifvertrag klar definiert, wer als Dienstleister bezeichnet werden kann: alle, die nicht direkt an der Produktion von Autos und Aggregaten beteiligt sind – also alle außerhalb der Montage- und Fertigungsbereiche! Und wenn das neue Sparprogramm „CORE“ erst richtig läuft ....

Die Staplerreparatur hat dabei eine Schlüsselrolle. Im Kostenvergleich mit anderen Staplerinstandhaltungen und Fremdfirmen steht

die Staplerreparatur glänzend da, dürfte also von Fremdvergabe gar nicht bedroht sein – trotzdem will man hier den Billigtarif durchdrücken.

Sie ist ein klassischer Instandhaltungsbetrieb – es geht also nicht mehr, wie es die IGM behauptet,

wir kurz die wichtigsten Verschlechterungen auf:

- Anhebung der Wochenarbeitszeit von 35 auf 39 Std. ohne Lohnausgleich
- Einbeziehung des Samstags zum Regelarbeitstag
- Sechstageswoche möglich



- Absenkung der Lohn- und Gehaltslinie, tarifwirksam, um 3% ab dem 1.01.2006.

- Die ersten 130 Überstunden im Jahr zuschlagsfrei.

- Anpassung (=Absenkung) der Betriebsrente  
Ganz klar: ob Fremdvergabe oder Dienstleistungstarifvertrag – die Arbeitsplätze werden billiger. Der einzige Gewinner in der Sache ist die Firma.

### Widerstand möglich

Wir wollen aber auch noch an einen weiteren Punkt aus dem Tarifvertrag erinnern:

Die Firma kann ohne die Zustimmung des Betriebsrats keine einzige Abteilung in den Billigtarif zwingen!

Das einzige, was der Betriebsrat also machen muss, um die Kolleginnen und Kollegen zu schützen: die Verhandlungen abbrechen.

Und wenn die Firma dann Bereiche fremdvergeben will: durch Widerstand und Aktionen gemeinsam mit der Belegschaft kämpfen (auch wenn einige IGM-Betriebsräte darüber nur lachen können).

Die 35-Stundenwoche und all die anderen tariflichen Errungenschaften mußten schließlich auch in den Fabrikhallen und auf der Straße erkämpft werden. Das einzige Gegenmittel gegen die Gier des Kapitals ist Solidarität.

## Wir sind KLARTEXT:



Mate Došen  
Betriebsrat in Mettingen  
Tel: 66043

mate.dosen@daimlerchrysler.com



Hasan Ekinici  
Betriebsrat in Untertürkheim  
Tel: 56903

hasan.ekinci@daimlerchrysler.com



Nicola Monaco  
Betriebsrat in Hedelfingen  
Tel: 61005

nicola.monaco@daimlerchrysler.com



Witold Müller  
Betriebsrat in Untertürkheim  
Tel: 22261

witold.mueller@daimlerchrysler.com

## ERA

### Das nächste Sparpaket?

Als die IG Metall vor ca. 20 Jahren das Projekt ERA startete, ging sie wohl von einer modernen humaneren Arbeitswelt aus. Teamwork oder Gruppenarbeit mit komplexen und anspruchsvollen Arbeitsaufgaben war die Vision der Tarifpolitiker. Klassische, kurz getaktete Fließbandarbeit und andere Arbeit mit hoher körperlicher Belastung sollten der Vergangenheit angehören. Höhere Eigenverantwortung, regelmäßige Kommunikation und mehr Entscheidungsspielraum sollten zentrale Elemente der zukünftigen Anforderungen an die Beschäftigten werden. Entsprechend wurden mit ERA die neuen Bewertungskriterien festgelegt. Aber hat sich die Arbeitswelt wirklich wie vermutet zum Besseren verändert? Nein!

### Maloche wie eh und je

Die Arbeit in unseren Montagen, Gießereien und Fertigungen ist immer noch hart und monoton. Um bei den Investitionen zu sparen kehrt die Firmenleitung wieder zu klassischen Bandmontagen mit Taktbindung und geringen Arbeitsinhalten zurück. Auch in den Bereichen der mechanischen Fertigung gibt es immer mehr Maschinen mit kurzen Takten, die Kollegen können außerhalb der wenigen verbliebenen Pausen kaum mal von der Maschine weg. In den Gießereien arbeiten die Kollegen immer noch unter extremsten Arbeitsbedingungen.

### Beim alten System Maloche = Kohle

Das alte Lohnbewertungssystem hat bei diesen hohen Belastungen immer auch hohe AW gebracht. Bei ERA spielt die Frage der Belastung aber nun nur noch eine sehr untergeordnete Rolle.

Bei der jetzigen Bewertung des 27 AW - Platzes am Gießkarussell sind 18 AW über Belastungen der Sinne und Nerven, Muskeln, Schmutz, Staub, Temperatur, Gas, Lärm usw. vergütet, das entspricht zwei Dritteln des gesamten Lohns, also ca. 2100 Euro. In der ERA-Welt gibt es für solche Belastungen einen Zuschlag von ca. 273 €! Wie man die Differenz mit gestiegenen Anforderungen bei Ausbildung, Denken, Handlungsspielraum und Kommunikation rausho-

len will, ist uns schleierhaft.

Wir halten das für eine Katastrophe: bisher wurde die Firma für schwierige Arbeitsbedingungen durch die hohen Zuschläge „bestraft“. Doch wenn in Zukunft die „Höchststrafe“ nur noch knapp 10% (in Gießereien 12,5%) des Grundentgelts sind, dann kann sich das Unternehmen mehr denn je schmutzige, schwere und monotone Arbeitsplätze leisten.

### Arbeitgeber ERA-Fans

Einige Arbeitgeber loben den ERA - Tarifvertrag in den höchsten Tönen. Sie sehen in der neuen Arbeitsplatzbewertung ein willkommenes Sparprogramm. So sagte z.B. unser Personalchef Streppel im WERKTAG 11/04 wörtlich: „ERA bringt letztlich das größte Einsparpotential“.

Und gerade für das Werk Untertürkheim gilt dies: wir haben im Werksvergleich die höchsten Löhne und wären deswegen wohl auch die größten Verlierer. In Zukunft sollen nämlich alle deutschen Mercedes-Werke auf ein gleiches Niveau gebracht werden. Wie das gehen soll, sieht man am Beispiel der mechanischen Fertigung: in den Werken waren angeblich vergleichbare Tätigkeiten mit 26 bis 29 AW sehr unterschiedlich bewertet – in Zukunft sollen die Kollegen auf diesem Arbeitsplatzniveau nach Vorstellung der Unternehmensleitung alle die gleiche Entgeltgruppe haben. Und dass diese angestrebte Angleichung nicht bei AW 29, sondern eher am unteren Ende liegen soll, kann man sich ja denken.

Das größte Einsparpotential liegt aber wohl in der Unterbewertung der Belastungen, denn im Schnitt machen diese heute in unseren AW's bis 50% aus, wobei der Anteil in den Gießereien und der Montage in der Regel viel höher ist.

### Nebelwerfer GBR

Wahrscheinlich hat der Gesamtbetriebsrat (GBR) genau wegen dieser Horrorvision über die „Zukunftssicherung“ den jetzigen Verdienst mehr oder weniger bis Ende 2011 abgesichert (und im Gegenzug anderen Katastrophen zugestimmt). Wegen ein paar wenigen Einzelfällen wurde diese Absicherung jedenfalls nicht mit vielen Millionen Verzicht erkauft. Doch was passiert nach 2011?

Sind dann die furchtbaren Arbeitsbedingungen weg? Eine dauerhafte Lohnabsicherung haben wir jedenfalls nicht. Ganz davon abgesehen, dass jede/r Neueingestellte keine Ausgleichsbeträge bekommt und somit das Lohnniveau im Werk langfristig auf alle Fälle erheblich absinkt. Eine fortschrittliche gewerkschaftliche Position kann das wohl nicht sein.

### Zahlen dafür, dass es weniger wird

Der Gipfel der Frechheit ist dadurch erreicht, dass wir in den letzten Jahren 2,79% von unseren tariflichen Lohnerhöhungen in den ERA-Topf eingezahlt haben und im Zuge der „Zukunftsvereinbarung“ im Jahr 2006 trotzdem unser Lohnniveau noch mal um 2,79% abgesenkt wird – also zahlen die Verlierer von ERA knapp 6% für die wenigen, die vielleicht durch ERA mehr bekommen (Aus dem ERA-Topf wird übrigens die Altersteilzeit mitfinanziert, auch so eine Segnung unserer 2012-Vereinbarung).

### Auf wessen Seite sind IGM und GBR?

IGM und Gesamtbetriebsrat versuchen krampfhaft zu vertuschen, dass sie von den Arbeitgebern mit ERA über den Tisch gezogen wurden. Warum haben sie nicht die Notbremse gezogen, als sie gemerkt haben, dass der Zug in die vollkommen falsche Richtung fährt? Manche Funktionäre scheinen zwischenzeitlich mehr auf der Seite der Unternehmensleitung zu stehen. Nach dem Verrat mit der „Zukunftssicherung 2012“, wo sie trotz kampfbereiter Belegschaft dem Vorstand 500 Millionen auf unsere Kosten zugesteckt haben, sagen das viele Kollegen.

### Wir müssen uns das aber nicht gefallen lassen!

Wir müssen von Betriebsrat und IG Metall fordern, dass die Belastungen wieder in die Entlohnung einfließen und dass keiner in der „ERA-Welt“ weniger verdient! Ein neuer Tarifvertrag darf nicht zu niedrigeren Einkommen führen. Sonst müssen wir uns überlegen: **Wollen wir diesen (Billig)Tarifvertrag überhaupt noch?**

**Brauchen wir eine Gewerkschaftsführung, die sich nur noch im Rückwärtsgang befindet und Verzicht nach Verzicht unterschreibt?**



### DAIMLER, VW, OPEL,... UND DIE FOLGEN

Vor allem eine Frage stellen sich die Beschäftigten der Unternehmen immer dringlicher: Wer stellt sich dieser „Diktatur des Kapitals und des Profits“ überhaupt noch entgegen?

Allenthalben wird die neoliberale Ideologie von einer unseligen Allianz aus gut bezahlten Professoren, Politikern und Managern in den Medien verbreitet. Deren Ziele sind klar erkennbar: Vorstandsgelälter wie in den USA, Löhne wie etwa in Tschechien. Alleine Arbeiter und kleine Angestellte sollen bluten. Den Einstieg dazu hat man jetzt geschafft, der weitere Weg scheint vorgezeichnet.

Von gewerkschaftlicher Gegenwehr war und ist wenig zu erkennen. Stets wies die IGM die Forderungen nach niedrigen Arbeitskosten bei Daimler und VW zunächst mit Protesten, Aktionstagen und Streikdrohungen zurück, um anschließend umso spektakulärer einzuknicken.

### Oskarreiches Drehbuch

Eine tolle Show wurde da abgezogen. Nicht nur die Mitarbeiter unseres Unternehmens fühlten sich ganz schön vorgeführt. Da wird dann die scheinbare Absicherung der Arbeitsplätze wie etwa bei DC und VW als großer Erfolg verkauft. Die IGM kann nur hoffen, dass es nicht zur Nagelprobe kommt, sonst würde sich schnell zeigen, was solche Zusicherungen wert sind.

### Skrupelloses Kapital

Wie auch immer; die Beschäftigten bei Daimler- Chrysler, Opel, VW, Siemens Karstadt usw. zahlen zunehmend die Zeche. Es geht fast nur noch darum billiger und länger zu arbeiten oder gar den Arbeitsplatz zu verlieren. Dabei sind in allen o.g. Unternehmen gerade auch Fehler vom Management gemacht worden. Dazu kommen der globale Wettbewerb im Autobau und eine gewaltige weltweite Überproduktion. Trotzdem werden weitere Kapazitäten vorwiegend in Osteuropa aufgebaut. So haben wir Arbeitnehmer uns mit Sicherheit die EU-Erweiterung nicht vorgestellt, in der wir gegen Polen und Tschechen ausgespielt werden. Und die Forderungen der Kapitaleseite wird immer unverschämter.

### Enttäuschende Gewerkschaft

Dagegen scheint die Marschrichtung von IGM und Gewerkschaften klar: vorwärts Kameraden - wir müssen zurück! Wenn das die ganze Strategie zum Umgang mit der Globalisierung und ihren Folgen sein soll, dann „gute Nacht“. Jedenfalls ziehen immer mehr Beschäftigte daraus eine logische Konsequenz: Sie kehren den Gewerkschaften den Rücken, weil sie immer mehr Standards preisgeben und zu immer mehr Verzicht bereit sind. Die viele Austritte sprechen da eine deutliche Sprache.

### Gier macht blind

Aus volkswirtschaftlicher Sicht scheint die Vernunft längst auf der

Strecke geblieben zu sein. In vielen Unternehmen und Wirtschaftszweigen sollen die Arbeitszeiten verlängert werden - ohne Lohnausgleich versteht sich. Wer glaubt denn, dass durch längere Arbeitszeit und höheren Produktion auch die Nachfrage steigt? Das ist Schwachsinn vor dem Hintergrund weiter sinkender Massenkauflkraft.

Im Übrigen lässt uns Amerika bestens Anschauungsunterricht nehmen, wie denn die Folgen einer ungehemmten Kapitalvermehrung aussehen: das Ergebnis ist eine total gespaltene Gesellschaft in Superreiche, einen weiter abrückelnden Mittelstand und vor allem viele Arme. Wer jedoch solche Verhältnisse nicht will, muss langsam mit dem „Arsch“ hochkommen, sonst ist es zu spät.

(Den Artikel haben wir in der Januar Ausgabe der Kasseler „Nachrichten vom Mercedesplatz“ gefunden)

### Nestbeschmutzer BMW

Der Münchener Autohersteller BMW hat nach eigenen Angaben keine Veranlassung, über Arbeitsplatzverlagerungen nachzudenken!?

Wie der Finanzvorstand Stefan Krause im Gespräch mit der "Berliner Zeitung" mitteilte, sieht der Konzern in Deutschland eine Reihe Kriterien, die einen Industriestandort attraktiv oder weniger attraktiv machen. Und da schneidet Deutschland nach den Worten von Krause nach wie vor sehr gut ab: Wir verfügen über hervorragende Fachkräfte, exzellente Zulieferbetriebe, eine gute Ingenieursausbildung und eine leistungsfähige, zuverlässige Infrastruktur. Das gleiche andere Kostennachteile teilweise bei weitem wieder aus, hieß es. Unabhängig von der Dauer der Betriebszugehörigkeit erhielten die 77 000 Beschäftigten der BMW AG Ende Juli 2004 eine Erfolgsbeteiligung von 153,4 Prozent eines Bruttomonatsgehalts. Der Bonus werde als dritte Sonderzahlung zusätzlich zu Urlaubs- und Weihnachtsgeld an jeden Beschäftigten ausgezahlt. Ein Mitarbeiter mit einem Bruttogehalt von 3000 Euro bekam also etwa 7600 Euro.

Unverschämtheit: Da macht doch dieser bayrische Autobauer Rie-